Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [5]

Artikel: Das Jugend-Zeltlager

Autor: Weiss, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Jugend-Zeltlager

Text und Zeichnungen: Wolfgang Weiss

Im Zeltlager lebt man nicht nur für Stunden, es wird der ganze Tagesablauf erfasst. Wer ins Zeltlager geht, verlässt die gewohnten Lebensformen und baut sich eine eigene Welt auf. Zurück bleiben mit den Strassenkleidern auch der moralische Druck und die Hast des Alltages. Technische und kulturelle Errungenschaften werden verlassen, um sie neu erringen zu können; primitivere Formen vielleicht, aber jedenfalls selbstgefundene. Man nähert sich dem Ursprung der Dinge. Und jeder hat in dieser neuen Welt die Chance, selbst «neu», ein anderer zu sein als in der gewohnten, und sich vielleicht hier zu bewähren, wo er dort versagte.

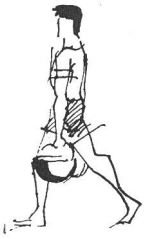
Lagerbau

Grundkonzeption des Zeltlagers ist der zum Spiel gemachte Existenzkampf des Menschen gegen die Natur. Der junge Mensch begibt sich mit einem Minimum an technischen Hilfsmitteln in die Natur hinaus und will beweisen, dass er kraft seiner Intelligenz die Schwierigkeiten, die sich ihm bieten, meistern kann. Wenn er trotz Widerwärtigkeiten wie Regen, Wind, Kälte, Dunkelheit der Nacht, Tiere (und wären es auch nur Ameisen), seinen guten Mut und seine Laune nicht verliert, so kann er sich als Sieger dieses Spieles betrachten. Wird er aber jammern und aufgeben, so ist er der Verlierer.
Der Jugendliche sucht das Abenteuer und die Bewährungsprobe: es wird seine Zähigkeit, sein Durchhaltewille, sein Selbstvertrauen und damit ein aktives Verhalten gegenüber Schwierigkeiten gefördert.

W o h n g e m e i n s c h a f t e n von 6—7 Teilnehmern, die im gemeinsamen Zelt schlafen, am gleichen Herd kochen und zusammen essen, bilden die einzelnen Gruppen in diesem Spiel. In der kleinen Wohngemeinschaft ist jeder einzelne unentbehrlicher Helfer. Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft sind Forderungen, die sich von selbst stellen. Die Aufteilung in Wohngemeinschaften ermöglicht auf einfache Weise die Trennung von Knaben und Mädchen, wobei das Zelt der Mädchen als «Tabu-Reservat» für die Knaben gilt. Das gemeinsame Ziel des ganzen Unternehmens ergibt seinerseits die Grundlage für die L a g e r g e m e i n s c h a f t, die im harmonischen Wechsel zur Wohngemeinschaft in Funktion tritt.

Es werden gebaut:

Pro Wohngemeinschaft ein Schlafzelt und eine Küche, in der man bei Regen auch essen kann.
Für das ganze Lager ein Material- und Proviantzelt, ein Leiterzelt, ein Lagerfeuerplatz, ein «Dorfplatz», ein Ausguck usw.
Für Knaben und Mädchen getrennt je eine Waschgelegenheit und eine «Toilette».



Lagerdienst

Ist die Existenz im neuen Lebensraum fürs erste gesichert, so wird der «Alltag» des Zeltlagers organisiert. Damit das Lager lebensfähig ist, und der «Haushalt» in den Wohngemeinschaften funktioniert, erhält jeder seine Aemter und seine Pflichten. Die gegenseitige Abhängigkeit erprobt Verantwortung und Pflichtgefühl. Wer im Lager leben will, muss sich in den täglichen Arbeitsprozess eingliedern, sonst ist er für die anderen untragbar.

Kochen, Essen, vorbereiten, abwaschen.
Holz sammeln und zerkleinern.
Botengänge, Nachschub von Essen und Wasser, Post.
Sauberhalten des Lagerplatzes usw.

Mit dem Lagerbau und der Organisation des Lagerdienstes ist die Grundlage geschaffen, auf der all das aufgebaut werden kann, was ein gutes Zeltlager ausmacht. Es seien einige Ausschnitte genannt.

Konstruieren

Alle Geräte, die man im Lager braucht, werden nach Möglichkeit nicht mitgebracht, sondern aus dem an Ort und Stelle vorhandenen Material konstruiert. Mitzubringen sind einzig Werkzeuge und Schnüre. Die Zivilisation bietet Fertigwaren an. Im Lager sollen diese Produkte nicht vorhanden sein; so wird es sinnvoll, selbst zu erfinden und zu konstruieren. Wer sich zu helfen weiss, wird angeregt in Phantasie und Erfindergabe und im handwerklichen Geschick.

Matratzen aus Tannenzweigen, Schilf oder Stroh.
Kochherde mit einzelnen Feuerlöchern.
Küchengeräte: Rührkellen, Kesselhaken, Geschirrbank usw.
Strickleiter, Schaukel, Turngeräte, Pfeilbogen.
Sitze am Lagerfeuerplatz und im Küchenzelt.
Lagerschmuck usw.

Orientieren

Die Fähigkeit, sich mit Karte und Kompass in der Umgebung sicher bewegen und orientieren zu können, gehört zum Leben im Freien. Nachtorientierungsläufe sind bereits eine harte Probe für Orientierungsvermögen und -Mut. Jeder Orientierungslauf ist eine Folge von Entscheidungen mit sofort nachfolgender Konsequenz. Wer das «Gruseln» vor dem nächtlichen Wald überwindet, wird an Selbstvertrauen gewinnen.

Karten- und Kompasskunde.
Miniaturorientierungslauf und Kompaßspiel.
Mannschaftsorientierungslauf, Scorelauf usw.
Nachtparcours und Nachtorientierungslauf.

Forschen

Die neue Umgebung, die Menschen, Tiere und Pflanzen, sind weitgehend unbekannt und können leicht ins Zentrum des Interesses gerückt werden. Erkundungsstreifen ergeben oft unerwartet reiche Ausbeute. Allein, zu zweien oder zu dritt wird ein selbstgewähltes Thema erforscht, ausgearbeitet und auch den anderen am Lagerfeuer vermittelt. Wer ginge nicht gerne auf Entdeckungsreisen! Ist die Anregung einmal gelungen, so verpflichtet die Berichterstattung zu sauberem Durcharbeiten.

Einige Themen (zum Teil mit Hilfe von Literatur behandelt):

Pflanzen: Blumen, Bäume, Angebautes. Vollständige Sammlung oder eingehende Behandlung von Einzelobjekten.
Tiere beobachten, Zoologischer Garten von Käfern, Reptilien usw.
Geographisch-geologische Untersuchung des Gebietes.
Geschichtliche Untersuchung der Gegend, eines Dorfes, einer Burg, eines alten Baues usw.
Betrachtung der wirtschaftlichen Situation der Gegend, eines Bauernhofes usw.
Untersuchung von in der Gegend aktuellen Geschehnissen.

Geländespiele

Das Geländespiel beruht auf einer Auseinandersetzung zweier Parteien. Es ist eingekleidet in eine Rahmengeschichte, die zu der Gegend, in der es sich abspielt, eine direkte oder doch angeglichene Beziehung hat. Klare, saubere Spielregeln sind auch hier Voraussetzung für das Gelingen. Für Mädchen sind diese Spiele wegen ihres eindeutigen Kampfmomentes weniger geeignet. Der Sinn für Einhaltung der Spielregeln, d. h. fairness, wird, da ja nicht überall ein Schiedsrichter vorhanden ist, auf die Probe gestellt. Beweglichkeit im Gelände, Auge und Ohr, Schlauheit und Phantasie werden gefördert.

Ritter- und Raubritterkämpfe (Ritterlichkeit!).
Indianerspiele.
Ereignisse aus Geschichte und Sagen in Form von Verteidigungs- oder Befreiungskämpfen.

Durchführung als Nummernspiel, Bändelirupf oder mit anderen «Lebensmerkmalen».

Freizeit

Die Freizeit gehört zur privaten Sphäre des Einzelnen. Hier soll er sich nach eigenen Bedürfnissen entspannen können. Arbeitszeit und Freizeit sind sauber getrennt.

Baden, Turnen an selbst gebauten Geräten.
Schwatzen auf dem «Dorfplatz», Diskutieren.
Schreiben, zeichnen, photographieren, musizieren.
Faulenzen.

Lagerfeuer

Abende am Lagerfeuer mit gutgewählten und geübten Produktionen bilden Höhepunkte des Zeltlagers. Laut mag es da zugehen; aber auch Stille und Besinnlichkeit gehören zum Feuer. Anerkennung und Toleranz bei den Zuhörern, Feinheit und Bescheidenheit der Darbietenden, gutklingende, gemeinsame Lieder sind Merkmale einer guten Lagergemeinschaft.